



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 12. November.

## Bekanntmachungen.

Die Herren Küchenmeister u. Co. aus Gardelegen beabsichtigen auf dem ihnen zugehörigen in Tornauer Flur neben der Söhesten-Pegauer Straße belegenen Planstück sub Nr. 34 und 35 der Karte einen Probe-Ziegelbrenn-Ofen in einer Entfernung von 20 Ruthen von der genannten Straße,  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Dorfe Domsen und  $\frac{1}{4}$  Stunde von Tornau zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen hiergegen binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage können in meinem Bureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 7. November 1862.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Freitag den 14. November 1862, Nachmittags 6 Uhr.

Vorlagen: a) Herabsetzung des Zinsfußes der hypothekarisch auszuleihenden Sparkassen-Capitalien, b) fernere Aufbringung der Unterhaltungskosten für den in der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Zeis untergebrachten Knaben Langbein, c) Anstellung eines Polizei-Armendieners, d) Gesuch verschiedener Communal-Feldpächter um Ermäßigung des verträglich bei Rückgabe der Felder von ihnen zu gewährenden Feld-Inventariums, e) Ober-Präsidential-Erlaß in Betreff des Provinzial-Landtags, f) Mittheilung der letzten Kreis-tags-Verhandlung.

### Verkauf von Weidenruthen

in der Oberförsterei Schkeuditz.

Im Hospitalgarten bei Merseburg sollen

Freitag den 14. November c., von Vorm. 10 Uhr ab,

- 1) die einjährigen Weiden am Saalrande des Moosdorfer Wehrichts (circa  $\frac{1}{4}$  Morgen),
- 2) die einjährigen Weiden in der Fasanerie (circa  $4\frac{1}{2}$  Morgen),
- 3) die zweijährigen Weiden am Saalrande, oberhalb der Schleufe (circa 1 Morgen),
- 4) die einjährigen Weiden am Saalrande des Hellfurths-Wehrichts (circa  $2\frac{1}{2}$  Morgen),
- 5) die zwei- und vierjährigen Weiden am Saalrande des Göhligscher Wehrichts (circa  $2\frac{1}{4}$  Morgen),
- 6) die einjährigen Weiden am Saalrande des Ober- und Unter-Drauer Wehrichts (circa  $1\frac{1}{2}$  Morgen),

zur Abnutzung bis zum 1. März 1863 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung von einem Viertel des Steigerpreises an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Förster Koch auf der Fasanerie und der Waldwärter Göhlich in Göhligsch werden Kauflustigen auf Verlangen vor dem Termine die Weidenbestände nachweisen.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in der Mühle zu Cröllwitz bei Dürrenberg. **W. Schröder.**

### Bekanntmachung.

Der Weidenbestand längs der Thüringischen Eisenbahn im Elster- und Saalthale von Station 0.<sub>sa</sub> bei Ammendorf bis zur Station 1.<sub>so</sub> bei Schkopau soll

Freitag den 14. November c.

in einzelnen Abtheilungen oder nach Befinden im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt bei Station Nr. 0.<sub>sa</sub> früh 9 Uhr. Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 6. November 1862.

Der Abtheilungs-Ingenieur,  
Baumeister **Kricheldorf.**

Das Rohr auf der sogenannten stillen Lache im Fasanengarten soll

Freitag den 14. d. M., Vormittags 10  $\frac{1}{2}$  Uhr, im Hospitalgarten bei Merseburg gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Schkeuditz, den 7. November 1862.

**Königliche Oberförsterei.**

### Hausverkauf.

Ich bin gefonnen, mein Nachbarhaus mit Gemeinerecht nebst 2 Morgen Acker zu verkaufen. Qualificirte Bewerber können mit mir in Unterhandlung treten.

**Ferdinand Heußler** in Spergau.

Zu verkaufen ist ein Hausplan Nr. 518 am alten Schkopauer Wege, das Nähere Hältergasse 695. Auch ist daselbst ein Logis zu vermieten.

Veränderungshalber sind in der Küsterwohnung, Grünemarkt Nr. 3, verschiedene Meubles sowie zwei Violinen, Musikalien, Bücher, darunter viele für Gymnastien und Stud. philol. sich eignend, zu verkaufen.

### Holz-Auction.

Am Sonnabend den 15. November, Mittags 1 Uhr, Fortsetzung der durch das Wetter unterbrochenen Holz-Versteigerung von 100 Haufen Maulbeer-Buschbäumen im Kochschen Garten bei der Funkenburg.



Drei Käufer Schweine stehen zum Verkauf beim Fleischermeister **Weinel**, kleine Rittergasse Nr. 184.



### Auction von Fett Hammeln.

Donnerstag den 20. d. M. sollen von Nachmittags 1 1/2 Uhr an auf dem Rittergute zu **Wichteritz**, 3/4 Stunde von Weisensfeld, 144 Stück gut angefütterte Weidehammel meistbietend verkauft werden und zwar in Parthien von je 5 Stück.

Für jedes Stück werden 1 1/2 Thlr. als sofortige Anzahlung beansprucht. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

### Verpachtung.

Die Gemeinde **Benenien** beabsichtigt die ihr zugehörige fogen. Trift hinter dem städtischen Krankenhausgarten von ungefähr 1 1/2 Morgen zu **Korbweiden-Anpflanzungen** auf 12 hintereinander folgende Jahre zu verpachten und hat hierzu Termin auf den 28. November 1862, früh 9 Uhr, in der Schenke zu **Benenien** anberaumt, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Der Ortsrichter **Martin**.

Ganz in der Nähe des Ständehauses ist eine Wohnung von zwei Stuben, auch auf Verlangen mit Bedientenküche, zu vermieten und sofort zu beziehen in Nr. 844 b.

In einer der freundlichsten Straßen dieser Stadt ist ein hübsches meublirtes Zimmer nebst einer geräumigen hellen Kammer zu vermieten. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

### Mercadier Fabre's,

aromatisch-medicinische Seife, von **Dr. Gräfe** und andern berühmten Ärzten gegen Flechten, Sommersprossen und Hautschärpen, sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten Haut als bewährtes Mittel empfohlen, wird das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleinigen Niederlage bei **Franz Schwarz Wwe.** in Merseburg.

## Visitenkarten,

100 Stück von 20 Sgr. an werden **sauber und schnell** angefertigt in der **Lithographie und Steindruckerei von R. Plötz**, **Gotthardtsstr., vis à vis dem Gasthof zum goldenen Hahn.**

## Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliebene **weltberühmte wirklich ächte Dr. Whites Augenwasser** von **Tr. Ehrhardt** wird à Flacon 10 Sgr. bereitwilligst besorgt durch **Gustav Lots** in **Merseburg**.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den ausserordentlich glücklichen Erfolg.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu beziehen: **General-Karte vom Preussischen Staate**, mit d. Grenzen der Regierungsbezirke und landrätthlichen Kreise, entworfen von **F. B. Engelhardt**. 2 große Blätter in Kupferstich. (Verlag der **Schropp'schen Landkarten-Handlung** in Berlin.) Preis 2 Thlr.

Unentbehrlich für **Comptoiristen, Reisende, Beamte und Militairs**.

Vorräthig bei **Friedr. Stollberg**.

Rübenschneidemaschinen mit und ohne Schwungrad sind wieder in Auswahl vorrätig bei **Kersten & Söhne** in **Dürrenberg**.

## Extra feines Schweinefett

à Pfd. 8 Sgr. empfiehlt als etwas ganz vorzügliches **Förster**, Brühl Nr. 354. Hof rechts parterre im Hause der Madame Kohlbach.

### Reines Malz-Extract

ohne alle Beimischung von

### Dr. Franz Döbereiner

in Freiburg a. d. U.

### Attest.

Durch Prüfung bei Kranken habe ich die Vorzüge des reinen **Malz-Extract** des **Dr. Döbereiner** in Freiburg a. d. Unstrut kennen gelernt, es ist ein stärkendes Nahrungsmittel, wenn der Patient täglich dreimal einen Eßlöffel, das Kind dreimal täglich einen Theelöffel voll davon genießt, und werden sich niemals nachtheilige Folgen danach zeigen. Allen schwachen oder geschwächten Personen wird es von besonderem Nutzen sein.

Cöthen, den 12. Juni 1862.

**Dr. med. Arthur Luze**,  
Sanitätsrath.

Von obigem berühmten reinen **Malz-Extract** ist mir die alleinige Niederlage für **Merseburg** und Umgegend übergeben worden, und wird die Flasche zum Fabrikpreis mit **10 Sgr.** abgegeben bei

**A. S. Querfurth** in der **Gotthardtsstraße**,  
**Merseburg**, den 27. October 1862.

## Flachs - Anzeige.

Auch in diesem Jahre ist mein Lager von allen Sorten **Flachs**, gehechelt sowie auch roh, auf das Feinste assortirt und verkaufe zu den billigsten Preisen.

**N. Bergmann** am Markt.

**Grüne Pommeranzen, Ital. Maronen, Zeltow. Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, Kieler Sprossen, frischen Seeborsch, Goth. Schinken, roh und abgekocht, Goth. Röstwürstchen** erhielt und empfiehlt **Gustav Elbe**, Unterbreitestraße.

Roggenmehl, ausgezeichnete Waare, 8 Pfd. 10 Sgr., feines Gerstenschroot à Meße 3 Sgr. zu haben bei

**C. F. Gartenstein**.

## Tinten-Fabrik.

Den Freunden einer guten und leichtfließenden Tinte empfehle ich meine

**Schreib- und Copirtinten** in **Blau, Blauschwarz, Schwarz, Braun, Roth, Orange, Violett und Grün** oder **Alizarintinte**.

Obige Tinten, welche als **Stahlfedertinten** für ganz vorzüglich anerkannt sind, gehen sofort in das tiefste Schwarz über, sind unverlöschlich, fließen leicht aus der Feder und schimmeln nie.

**Rothe, grüne und blaue Carmintinte, ord. schwarze Tinte à Quart 2 Sgr.**

Sämmtliche Tinten sind in Fläschchen mit meiner Firma versehen, sowie auch in den grössten Quantitäten bei mir zu haben.

**L. Weber,**

Papierhandlung am **Entenplan**.

### Das Martini-Quartal

der vereinigten **Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Zunft** findet Montag den 17. Novbr., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen **Rischgarten-Locale** statt.

**Merseburg**, den 27. October 1862.

**Aug. Querfurth**, Obermstr.

# Rester-Leinen.

Von der königlichen Seehandlung empfang ich wieder eine bedeutende Parthie Resterleinen, die ich 10 % unter dem Preiscurant abgebe.

**J. Schönlicht.**

## Für Hustenleidende und Brustkranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin, sowie Herrn Garnisonsarzt Dr. Lange in Dessau, mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte  $\frac{1}{4}$  Pfd. Beutel 2½ Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren **C. Teichmann** und **F. A. Voigt**, in Lauchstädt bei Herrn **C. Sülse**, in Schaafstädt bei Herrn **C. Apel** und in Lützen bei Herrn **A. Sack**. **A. Kranz.**

Mann kann kein Holz und kein Pferd kaufen! Aber, Herr Doctor, lassen Sie mich doch Gellerts Handschrift und sein neues Lied sehen, von dem Sie sprachen,“ und der Offizier las:

Ich hab' in guten Stunden  
Des Lebens Glück empfunden  
Und Freuden ohne Zahl.  
So will ich denn gelassen  
Mich auch in Leiden fassen;  
Welch' Leben hat nicht seine Dual.  
u. s. w.

Alle Tischgenossen waren tief gerührt und bei dem Schultze, der eben erst Schweres durchgemacht, schlug eine Thräne die andere.

Der Offizier aber hat den Doctor um die Erlaubniß zu einer Abschrift von dem herrlichen Liede und rief seinem Adjutanten zu: „Schreiben Sie mir doch das Gedicht genau und hübsch ab!“

Der Schultze aber, der unten am Tische saß, rief: Und ein Mann, der so köstliche Lieder macht, sollte sich in diesem Winterwetter keine warme Stube machen können! Lieber wollte ich acht Tage frieren wie ein Windhund. So wahr mir Gott heute aus der Noth geholfen hat, das muß anders werden. Er machte das Fenster auf: He, Frig! — auf der Stelle lade den großen Güterwagen mit Buchenholz, was drauf geht, fahr mit vier Rossen nach Leipzig zum Professor Gellert, sag' ihm, ich ließ ihn freundlich grüßen und das sei ein Geschenk für das schöne Lied: Ich hab' in guten Stunden — und er soll sich eine warme Stube machen und das Alles heute noch!“

Bravo! riefen alle Anwesenden. Und gegen Abend lag vor Gellerts Haus ein Haufen Holz, daß es eine Art hatte.

Der Doctor aber nahm einen der Offiziere auf die Seite und fragte: wer der hohe Offizier sei, der das Wort geführt und erhielt zur Antwort: das ist Prinz Heinrich von Preußen.

Gellert aber, als er das Holz sah und hörte, das sei für das Lied, das er erst heute gemacht, schüttelte den Kopf, konnte sich nicht erklären, wie das zugegangen sei und wußte nicht Besseres zu thun, als mit herzlichem: Gott Lob und Dank, zur Ruhe zu gehen. — Das war der zweite Tag.

Unterdessen war ein ganzes preussisches Heer in Leipzig eingezogen und am andern Tage war alles voll Soldaten und unser kleiner Doctor wußte fast nicht durchzukommen. Auf der Straße begegnete ihm der alte Reidhardt und sagte! „Herr Doctor, wie gehts dem armen Schuster? — Ja, dem haben Sie die beste Mixtur verschrieben, rief lachend der Doctor. Aber wissen Sie auch, daß Gellert die 30 Thaler an seinem Mund abgespart hat und dafür jetzt keinen Pfennig hat und keinen weiß und doch noch ein Lied dabei machen kann?“

Und der Doctor las dem Reidhardt das Lied vor und der strich sich eine Thräne aus den Augen, ging nach Hause, packte 30 Thaler zusammen, schrieb auf ein Papier: „Für das Lied: Ich hab' in guten Stunden!“ — gab sie seiner Magd und sprach: Da lauf hin zu Professor Gellert, gib das Päcklein ab, sage aber bei Leibe nicht, woher es komme.

Gellert saß eben am Schreibpult. Als er das Päcklein öffnete und las, rief er aus: Das ist jetzt doch zu bunt! Haben denn die Leute das Lied schon gedruckt in Händen? der Doctor wird doch nicht —

Während er so grübelte, klopfte man. „Herein!“ und

Da ich als Schiedsmann für den 3. hiesigen Stadtbezirk verpflichtet worden bin, so habe ich um Weiterungen zu vermeiden die Vormittagsstunden jedes Donnerstags als Geschäftsstunden bestimmt, mit dem Ersuchen, daß sich diejenigen, die meine Hilfe in Anspruch nehmen, hiernach achten wollen.

Merseburg, den 8. November 1862.

**Vönicke**, Justitiar,

wohnhaft in der Unteraltenburg im Dr. Gruber'schen Hause Nr. 722.

## Bierhalle.

Donnerstag den 13. November Schlachtfest, früh 10 Uhr Wellfleisch. **Wilh. Luge.**

Eine mit der Führung der Wirthschaft vertraute und mit guten Zeugnissen versehene Person sucht jetzt ein Unterkommen Neumarkt 872.

## Getreidepreise.

Merseburg, den 8. November 1862.

Getreide	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	7	6	2	8	9	—
Gerste	1	13	9	1	16	3	—
Hafser	—	27	6	1	—	—	—

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Schneider Gelfke ein Sohn.  
**Stadt.** Geboren: dem Handlungsdienner Bürkner ein Sohn; dem Schmiedemstr. Vogel ein Sohn; einer lebigen Person ein Sohn.  
— Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Nagelschmiedemstrs. Elbe, im 63. J., an Brustkrankheit; die hinterl. Tochter des Schuhmachermstrs. Müller, im 27. J., an Unterleibsentzündung; der Handarbeiter Schiller, 63 J. 2 M. alt, an Brustkrankheit; der Schlosser Kuntz, 75 J. alt, an Brustkrankheit.

Donnerstag Gottesdienst früh 9 Uhr in der **Stadtkirche**, wo bei Armen-Communion stattfindet. Herr Diac Busch.

**Neumarkt.** Vacat.

**Altenburg.** Geboren: dem Handarb. Biege eine Tochter.

## Kirchennachrichten von Lauchstädt: October.

Geboren: der Ehefrau des ausgewanderten Handarb. Eckardt eine unebel. Tochter; dem Handarb. Fr. Fleischbauer ein Sohn; der Th. Linke aus Spergau eine unebel. Tochter; dem Bürger und Deconom Schimpf eine Tochter; dem Bürger, Deconom und Canzlist Schneider eine Tochter; der F. Keilholdt ein unebel. Sohn; dem Bürger und Kunstgärtner Heil eine Tochter. — Getrauet: der Handelsmann Jgg. K. Schumann mit Fr. A. Dreyhaupt aus Föhrensdorf. — Gestorben: der Fr. Keilholdt außerehel. Sohn Fr. Fr., in der 1. W., an Krämpfen.

## Drei Tage — und zwei Lieder.

(Schluß aus Nr. 84.)

„Ist Gellert arm?“ fragte der Officier theilnehmend. „Arm wie eine Kirchenmaus — und nun erzählte der Doctor Alles was er wußte, namentlich vom Reidhardt und vom armen Schuster und der Officier rief zuletzt aus und schlug die Hände zusammen: „und so ein herrlicher

es tritt ein preussischer Stabsoffizier herein und meldet, daß Ihre Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, der seit gestern in Leipzig sei, anfrage, wann er den Herrn Professor besuchen könne.

„Mich besuchen? Mich? der Prinz von Preußen mich besuchen? daß muß ein Irrthum sein. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß ich es mir zur hohen Ehre anrechnen werde, ihm meine Aufwartung zu machen. Bin ich auch krank, so bin ich doch nicht bettlägrig.

Der Offizier erwiderte: Allerdings, Herr Professor, wollte Se. Königliche Hoheit Sie besuchen, denn er achtet Sie sehr hoch. Wollen Sie aber sich zu ihm bemühen, so freue ich mich, Sie begleiten zu dürfen.

Gellert zog schnell sein bestes Kleid an und nun ging's zum Prinzen. Der hohe Herr reichte sehr freundlich dem Professor die Hand und sagte: Ich freue mich ungemein, den Dichter des Liedes: Ich hab in guten Stunden u. s. w. vor mir zu sehen.

Wieder mußte Gellert nicht, ob's mit rechten Dingen zugehe, daß der Prinz ebenfalls von diesem Liede sprach; getraute sich aber nicht, der Sache genauer nachzufragen, ob's ihm gleich schier das Herz abdrückte.

Man hat mir gesagt, fuhr der Prinz fort, daß Sie unwohl seien. Sie sitzen wahrscheinlich zu viel; sehen auch nicht gesund aus.

„Mein Beruf macht das Studiren und Sizen nothwendig,“ erwiderte Gellert.

Mag sein; aber Sie müssen Sich und dem deutschen Volke Ihr Leben zu erhalten suchen, sich mehr Bewegung machen. Sollten ein Pferd halten und täglich ausreiten.

„Wohl wahr, Königl. Hoheit, mein Arzt rath mir's auch an, aber nicht Jeder hat die Mittel dazu.“

Wohl wahr, Herr Professor, besonders wenn man die letzten 30 Thaler auf einmal einer armen Haushaltung spendet.

Gellert senkte erröthend die Augen.

Der Prinz sah das, ergriff Gellerts Hand und sagte: Edler Mann, es sei fern von mir, das tadeln zu wollen, was einen Gotteslohn Ihnen bringen muß. Erlauben Sie mir, Ihnen ein Pferd zu verehren, dessen fromme Art es zu einem Reitpferd für einen Mann des Friedens geeignet macht.

Gellert wollte danken aber die Worte stockten. Der Prinz selbst war tief bewegt und sagte: Ein Geschäft ruft mich jetzt ab. Leben Sie wohl, theurer Mann!

Gellert brauchte Zeit sich zu sammeln. Als er zu seiner Hausthür kam, hieben die Holzpalter d'rauf los und es stand ein wunderschönes Roß mit prächtigem Sattel und stattlich geäumt vor derselben und seine Hauswirthin rief ihm zu: Herr Professor, es geschehen Wunder und Zeichen!

Gellert aber dichtete aus dankersfülltem Herzen das Lied:

Wie groß ist des Allmächtigen Güte!  
Ist der ein Mensch, den sie nicht rühret,  
Der mit verbärtetem Gemüthe  
Den Dank ersicht, der ihm gebühret? —  
Nein, seine Liebe zu ermessen  
Sei ewig meine größte Pflicht.  
Der Herr hat mein noch nie vergessen,  
Vergiß, mein Herz! auch seiner nicht.  
u. s. w.

Am Abend kam der Doctor und gab da ein Wort das andere und der kleine, dicke Mann wollte fast zerspringen vor Lachen und rief: Diesmal hat Gott der Herr selbst die rechten Recepte verschrieben und gleich dafür gesorgt, daß die rechten Apotheker sie machen mußten.

Also ward vollendet der dritte Tag und das zweite Lied.

### Aus der Mädchenschule.

Lehrer: Sage mir, Pauline, wie viel Geschlechter giebt es in sprachlicher Hinsicht?

Pauline: Drei! Masculinum, Femininum und Neutrum!

Lehrer: Richtig, gib mir jetzt ein Beispiel?

Pauline: Nun Sie, Herr Lehrer, sind ein Masculinum, weil Sie ein Mann sind, und ich bin ein Femininum, weil ich ein Mädchen bin.

Lehrer: Sehr gut. Weiter! Ein Neutrum ist?

Pauline: Der Vosamentir Schulze.

Lehrer: Was, der Vosamentir Schulze ein Neutrum?

Pauline: Ja, er ist nicht Mann, nicht Frau, sondern ein alter Junggefelle.

Vom Frankfurter Schützenfest wird nachträglich folgendes Geschichtchen erzählt: Ein Preuße hat nach langem Zielen endlich glücklich seinen Schuß auf die Scheibe „Vaterland“ abgefeuert und war auf das höchste überrascht, als der Zieler nach genauem Suchen abwinkte und den Schützen bedeutete, daß er nicht einmal die Scheibe getroffen. Etwas ärgerlich darüber, wurde er von einem tyroler Schützen getrostet, der treuherzig zu ihm sagte: „Bei Gott, Brüderle, Du g'fallst mir, aber dein Pech ist natürli, denn Dein „Vaterland“ muß größer sein!“ indem er eine anspielende Handbewegung auf eine Scheibe wie ein Stadthor machte.

### An die scheidende Natur.

Still ist's um mich, die lauten Jubeltöne  
Sie klingen nicht mehr über Berg und Thal,  
Entschwunden ist der Lenz mit seiner Schöne,  
Es weh'n des Herbstes Winde rauh und kalt.  
Die Kränze, die des Frühlings Hand gewonnen,  
Sie sind verwelt und längst dahin geschwunden;  
Es fragt das Herz mit sehnsuchtsvollem Weh:  
Ob ich dich wohl noch einmal wiederseh?

Noch einmal schaut mit wehmuthsvollem Blicke  
Die Seele hin zu der Vergangenheit,  
Noch einmal labt sie sich an jenem Glücke,  
Mit dem sie lieblich die Natur erfreut.  
Das Auge schaut die letzten stillen Blüten,  
Und bald, bald sind auch sie dahin geschieden;  
Es ist so öde, einsam, rauh und kalt,  
Verstent in stiller Wehmuth steht der Wald.

Auf Berg und Flur ruht tiefes, ernstes Schweigen,  
Es sinkt vom Zweig die reife Frucht herab;  
Ein heimlich Klüffern regt sich in den Zweigen,  
Das welke Laub sucht sich ein stilles Grab.  
Es glänzt nicht mehr der heit're blaue Himmel,  
Nicht füllt die Luft ein fröhliches Gewimmel,  
Ach, zu des Winters eisig starrer Kub'  
Schließt die Natur das müde Auge zu.

Nicht tönt mehr über saatengrünen Feldern  
Der heitern Lerche fröhlicher Gesang,  
Verstummt ist in den ersten, dunkeln Wäldern  
Der reich melodisch süßen Vöglein Klang.  
Die lieben Säng' sind dahin gezogen  
Ins ferne Land, weit über Meereswogen,  
Zurück nur ließen sie bei ihrem Schwung  
Nach schönern Landen die — Erinnerung.

Ja, Hoffnung weckst du in deinem Scheiden,  
Natur, in jeder tief besonnenen Brust,  
Du lehrst zurück ja einst mit deinen Freuden,  
Zurück mit deiner Seligkeit und Lust.  
Und lächelt nicht der Herbst mit seinem Segen  
In tausend reichen Gaben uns entgegen,  
Mag er auch erst an uns vorüber gehn,  
Als Vorbild soll er uns vor Augen stehn.

Wohl dir, wenn einst im Herbst deines Lebens,  
Wo in Ermattung deine Kraft versinkt,  
Du freudig lächelst, dir habe nicht vergebens  
Der Sommer deiner Tage einst gewinkt.  
Wohl dir, wenn reiche Früchte dir geworden  
Und wenn du jetzt an deines Winters Pforten  
Durch das, was du vollbracht in besser Zeit,  
Den reichsten Segen um dich ausgefreut.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

und M  
fehlbar

laren a  
hiesigen  
d. J. (

de 185  
zureiche

Schem

Lau-  
fende  
Nr.

schnitt

schreib  
würden